

gab Zeiten, wo durch die Venetianer ein lebhafter Frachtverkehr zwischen der Donaumündung und diesem Ostende des Schwarzen Meeres unterhalten wurde, während die Deutschen (Regensburger, Wiener u. s. w.) die indischen Waaren von der Donau weiter aufwärts spedirten. Jetzt, wo die Donau ganz mit Dampfschiffen befahren ist und leicht eine directe Dampfschiffslinie von der Donaumündung nach Trapezunt und zum Rhasis eröffnet werden könnte, wäre es möglich, diese alte Handelsstraße wieder zu beleben. Freilich müßten dazu die Russen nicht an der Donaumündung sitzen. Es thut der Donau, diesem Könige der europäischen Flüsse, gewaltigen Abbruch, daß sie in ein so beschränktes und verschlossenes Meerbecken mündet. Das Schwarze Meer bietet eine Fläche dar, die fast nur zur Hälfte die Ausdehnung des ganzen Donaugebietes hat, aus dem ihm die Gewässer zufließen. Auch besitzt dieses Meer nur einen einzigen schmalen Ausgang zu andern Meeren, den Bosphorus. Daher ist es möglich, daß ein einziges Volk diese Küsten und das Meer selbst beherrschen und das enge Eingangsthör jedem fremden Verkehre und Interesse versperren kann. Eine solche einseitige Sperrung hat auch der Pontus (das Schwarze Meer) häufiger erlitten als irgend ein anderes Meer. Erst waren die Griechen, namentlich die Milesier, hier die ausschließenden Herren, dann war es Mithridates. Hierauf kamen die Römer, und später kämpften die Genueser und Venetianer lange um den Schlüssel zum Schwarzen Meere und entrißten ihn sich wechselweise. Endlich erschienen die Türken und übten das Monopol des Handels und der Schifffahrt mit Ausschluß aller andern Nationen. Jetzt, nachdem die Türken von den Russen aus der Hälfte der Küstenlänge des Schwarzen Meeres verdrängt worden sind ist vorläufig das Meer wieder allen Völkern geöffnet. Aber die Russen, streben leider mit vielem Glück nach der Alleinherrschaft auf und an dem Pontus und werden, sollten sie früher oder später ihr Ziel erreichen, dann auch nach Belieben den Verkehr selbst hindern oder gestatten. Diese Beschaffenheit des Schwarzen Meeres und besonders der Umstand, daß dessen einziges Ausgangsthör, der Bosphorus, gleichsam eine zweite, äußere, leicht zu verstopfende Mündung des Donauflusses bildet, die erst zu andern Meeren und Ländern führt, hat natürlich den Donauverkehr von jeher außerordentlich gelähmt. Außerdem aber führt auch der Bosphorus mit seinen Fortsetzungen zum Ägäischen Meer eigentlich rückwärts und eröffnet daher der Donau keine weiten und directen Verbindungskanäle. Es wird den Donaulanden in vielen Fällen leichter, sich über Triest, Salonichi, Constantinopel auf Landwegen mit den Ländern jenseits des Meeres in Verbindung zu setzen, als von der Mündung aus auf dem Seewege über das Schwarze Meer, den Bosphorus, den Hellespont und den Archipel.

Die Donauvölker.

Nach den drei scharf geschiedenen Becken, in welche das ganze Donaugebiet zerfällt, gliedern sich auch naturgemäß die Völkergruppen, die hier